

Gratisbeilage zum
Warburger Kreisblatt

Erzählt höchstentz. zweimal
—
Gelegene Vorträge willkommen
—
Nachdruck der Originalbeiträge
verboten
—
Schriftleiter Paul Daut, Warburg
—
Druck und Verlag
des Warburger Kreisblattes

Mr. 78

ROMAN VON ERIKA FORST
Martin Forstwagner
Halle [Scale]

„Von Beruf bin ich geistlich, keine vorläufigen Urteile zu fällen, weder günstige, noch ungünstige.“

„Alle Papiere sind restlos in Ordnung“, entschied der Kommissar nach einer halben Stunde.

Der Dominikaner suchte die Häßlichen.
 "Wenn Herr Baron wünschen — pro forma!"
 "In einer halben Stunde, beim Nachmittagsstee, der
 um fünf Uhr auf der Veranda serviert wird, haben Sie
 dann auch Gelegenheit, unsere Gouvernante kennen-
 zu lernen!" warf die Baronin ein, die von ihrer Schwester

Streiches Recht für alle! — Wenn die Frau tüchtiger ist als der Mann — Eine Miß vornehmer als eine Färlin.

Von Herbert Schmitt-Carlsen, a. St. Genf.

Der nach dem Siege zum ersten Male wieder hieher-
kommt und am Quai Wilson — einst Duai du Moutblanc
— vor dem ehemaligen Hotel National steht, in dem heute
der Wälderbund seine Büros hat, wird gegen früher kaum
einen Unterschied bemerken. Wie einst fahren die eleganten
Kutschknechte vor, öffnet ein reich galonirter Förstner den
Schlag, und von den neuen Kennzeichen hört man die
schellen Stimmen munterer Spielertöne, für: äußerlich ist
alles wie einst. Tritt man jedoch ein, so wird der Wechsel
deutlich. Zwar sieht man auch jetzt noch viele schöne, ele-
gant geputzte Frauen, aber sie ruhen nicht lastig in Sessel hingestreck
in der großen Halle, um den See zu nehmen, zu plaudern
oder den Klängen einer gedämpften Musik zu lauschen, son-
dern man sieht sie mit wichtiger Miene, vielleicht noch ein
Affenbündel unter dem runden Arm, geschäftig hin und
her eilen.

Der Besucher gewinnt fort den Eindruck, daß hier kein Wasserbath das weibliche Element eine große Rolle spielen muß. Das trifft in der That zu. Wenn es auch nicht gerade in den Säuglingen selbsteingetriggt ist, so hält Eric Drummonds, der Generalsekreter, doch streng darauf, daß bei seinen Untern, geborenen unter den Beschleichen völlige Gleichheit herrscht, nicht nur bezüglich der Rasse, sondern auch hinsichtlich der Gehälter und Aufstiegsmöglichkeiten. Wir finden Frauen daher in allen Stellungen, sei es als einfache — was man hier zu einfach nennt — Stenotypistinnen, ja es steht theoretisch nichts im Wege, daß eine Frau einmal den sehr beehrten Platz Eric Drummonds als Generalsekreter einnimmt, wenn für's erste auch wohl schwierig damit zu rechnen sein dürfte, daß dieser Fall sich verwirklichen wird. Dafür wagt das starke Geschlecht doch mit allzu großer Eifersucht über die Behauptung seiner durch das Herrtummen gesicherten Rechte.

Ein Gänßel der 350 weidlichen Angehörigen des Wäfersbundsbüros ist verheiratet, nicht wenige mit Kollegen aus demselben „Betriebe“. Sarcum kimmert sich hier kein Mensch; häufig kommt es sogar vor, daß Mann und Frau in derselben Abtheilung arbeiten, ja, daß die Gattin unmittelbar Vorgesetzte ihres Ehepartners ist. Das gilt z. B. für den 2. Bataillon der französischen Schweizgarde, den Dichter M. S. Barthelemy, den Vater von den Versen, die gegen die Vertheilung des Lebensmittels besonders schießt — sich dem Wäfersbund einen kleinen Nebenberufswahl verschafft, es aber erst zum beiderseitigen „Glor“ gebracht hat. Mit physiologischem Gleichmut nimmt der Mann mit dem antithetischen Evidenzrecht ein

Seitere Künstlergeschichten von Karl v. Bondy

Das glaubwürdige Drittel.

Der ausgezeichnete Cellist ungariſcher Herkunft Popper geriet ſoebenmal in Wien, wenn unbekannte Muſiker mit ihren ſaum glaubhaften Folgen, die kein Menſch kontrolliren konnte, praktirten. Als ihn in ein aufgelaſener Jüngling einmal in der Geſellſchaft herausfordernd fragte: „Was glauben Sie, Weiſer, was habe ich mit meinem letzten Londoner Concert verdient?“, erwiderte Popper, ohne mit der Wimper zu zucken: „Hochſtens ein knappes Drittel der Summe, die Sie nicht nennen werden.“ Der Aufſchneider verſchwand aus der Nähe des „Hollſtegers“

Der päpstliche Kapellmeister und Schöpfer des einzigenartigen Grabdenkmals der Sixtinischen Kapelle Lorenzo Perosi, hielt Grabesfeierprobe zu einem neuen Dratorium, wobei der erste Trompeter wiederholt sein Muflerhorn durch nachlässiges Blasen erregte. Endlich hielt es Perosi nicht weiter aus und floßte die Kapelle ab und wandte sich an den wenig erregten Trompeter mit der überliegenden Frage: „Haben Sie schon die gefürstigten, Verehrteiten?“ — „Nein, Maestri!“ — „Dann Anthort des verblügten Muflers. — „Dann begreife ich“, fuhr Perosi fort, „warum Sie schon seit einem Vierteljahr die Zöne verflügeln.“

Dichterruf. Der französische Schriftsteller André Maurois flaktete gelegentlich der Bibliothek Ambrosiana in Mailand seinen Besuch ab. Der Bibliothekar ließ sich nicht nehmen, seinen berühmten Gast persönlich herumzuführen, und meinte, kaum ein zweiter Dichter hätte auf ihn einen so starken Eindruck gemacht wie Monsieur. Maurois war gerührt ob dieser Begegnung und als der Beamte beim Abschied sich erbot, sein eigenes Abschiedswort dem Dichter widmen zu dürfen, wurde ihm die Erlaubnis ganz weig. Der Italiener tauchte die Feder in die Tinte und begann zu schreiben: „All' Illustrissimo Maestro . . .“ Da hielt er inne und wandte sich mit einem erschütternden Lächeln an Maurois: „Wie war nur der

Ein Gelb's auch!
Die Ansehote wird Hallenberg zugeschrrieben. Als Anfänger spielte der Komiker natürlich auch klassische Rollen, so u. a. (man möchte es heute kaum glauben!) *Richard III.* Als er die berühmten Worte: „Ein Königreich für ein Pferd“ mit einem gehörigen Schwulz *Pathos* von sich gab, brüllte ihm die Stimme eines Galeriebesuchers entgegen: „*Fat's nicht auch ein Gelb's?*“ — „Aber ja“, gab Hallenberg schlafkräftig zur Antwort: „kommen Sie ruhig her!“

Man begab sich auf die Geranda zum Kaffeetrinken. Die ganze Familie war verkleinert. Sehr vor sich hatte allerdings bereits nach fünf Jahren seinen Grundstamm wollte noch zwei Tage bleiben. Er unterhielt sich mit dem Herrschern.

Seinem ich ahnte, was ich getan habe, wäre sie höchst wahrscheinlich recht ungnädig, dachte er; aber in dem Besuche, recht gehandelt zu haben, ließ ihn der Gedanke still.

Schubert fragte er sich, wie wohl die Winterreise sich, noch seine Nachtigal regierten würden, und wunderte sich, noch keine Antwort zu haben. Da er aber merkte, daß seine Mäntel das Hingebende selbstmüßig, die Strüßchen es aber geradezu selbst bezeichnen — man habe auch ihm nichts von dem seltsamen Diebstahl gesagt —, bemalte er sich, der heimlich, aber wie er sich sagte, hoffnungslos Gesehnen die Zeit, die sie etwa noch auf Streichen ausbringen würde, so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Macon, die sich über die düstersten ärgerte, luden ihn zum Götterfest zu bezeugen. Ihnen folgen, sagte sie sich, ist sie entlassen. Wenn er doch nur auf ein Götterfest vorging!

„Gern hätte der junge Barron abgehurt; aber die Mädel führten ihn auf ihn und bettelten so himig, daß er leinend nachgab. Als der Barron mit dem fremden Gafte die Berauda beirat, hatten die drei fchon ihre Willen gerunten und ließen auf Erlaubnis der Mutter nach den Erträgen um das Mispinnen anzuordnen.“

„Fahren Sie mit?“ fragte Erft-Steigut feinen Gefährten.

Die schließte den Kopf; aber auch die Baronin sagte methionbig: "Ihrer bleib hier!"
"Ich erwarte die Antwort auf mein Telegramm", sagte das Fräulein, "und bin nicht bereit, mich von dem Baron zu trennen." Und sie ging, ohne auf den Baron zu blicken.

Der Baron, der auf Angabe des Kommissars noch einige Anordnungen getroffen hatte, stellte seinen Besucher als Angehörigen einer Firma vor, die seinen Helfer zu befehlen pflegte. Abdele verbietete.

Es war die seine redliche Unterthänigkeit in Gang kommen. Der Kommissar, der die verabschiedete Gageheftung heimlich beobachtet, stellte allerdings fest, daß die siebzig zweifellos in einer gewissen Aufregung bestünde. Zugleich aber dachte er: Ich will keine Ahnungen fassen, wenn dieses furchtbare Verbrechen eine Diebstahl ist. Du bist es alles fertig und es ist. Was die offensichtliche Feindschaft der gräflichen Familien betrifft, so hatte er darüber seine eigenen Gedanken, seit er die auffallende Gleichzeitigkeit der verurtheilten Diebstähle zu beobachten Gelegenheit hatte.

Wit gewissem Erschrecken dagegen sah er das Gasse und fast verfluchte Gesicht des jüngsten Sohnes Berenbergs, wenn eine fliegende Blase zwischen plötzlich aufsaugte, um ein einziges mal die Augen zu schließen. „Ost ein todtlicher Mord!“ konstatirte er schließ-

Geismarterte mit Bluth auf's Gerichte von Schein
 stieß. Er habe sie viel früher erbarret, das konnte
 sonstig? Inwendig man tigen etwas Unverwundtes,
 argend etwas, was er nicht vorher sehen, noch abnehmen
 konnte, und die Eltern vielleicht zu früh, ehe er mit ihnen
 gesprochen habe, in die ungeliche Affäre einbrechen konnte?
 Er habe den ganzen Tag Kopfschmerzen vorgerückt?
 um von allen Gefeligen gütlich erlitten zu sein, und
 er sprach wahrlich seine Ehre.

Der nächste Weg, den Kitzinger und Ungewitter über-
oertigten ihn in einem Zustand des „schmerzlichen“ mit-
aerwöhnlichen, für den der Name „Kopfschmerz“ mit-
lich, allein zu sein, und er lag in den Abschnitten herum
nie einer. Der eine schmerzliche Schmerz in sich trug.

Erntedankfest folgte nun den Pflichten, die mit dem
abgewandten Sterbtagen vorzuleben kamen, und ver-
stärkte sich mit leichter Zurechtung von der Ge-
sellschaft. Nur gegen God verneinte er sich noch besonders
schon. Mit ausgesprochener Verehrung.
Schließlich, die es benetzte, lächelte boshaft. Man er-
steh nicht zu sehr glücklich zurück, war „die Person“ wahr-
scheinlich schon verstorben; sie gönnte dem „unheimlichen“
festen „Erntedankfest“ viele Jahre.

„Es gibt ein Geschick“, sagte der zu dem kaiserlichen Bedienten. „Gänge fahre ich nicht mit euch; ich habe sonst keine Zeit.“

„Alle sind schlechter Gänge“, kienkte Kera. „Wanna und zehnteils geraden portobello — und Same selbi aus die ein Ziffen, der nur auf die Gelegenheits taue, ausstreichend.“

„Sich mir auch aufgeben.“
 „Ob Säng was angeht, so ist er nicht anders, wie
 beiß Sage Hecqueter“, meinte Gith.
 „Das wurde ich wissen“, sagte Gith. „Munsi nach-
 denklich.“

Selbst Gramme weitergeleitet. „Somit die Commandante
um Stos“ ertheilt Befehl. „Somit die Commandante
die Will das Pferd tatsächlich laufen. Ob Vater es
hergibt?“

* * *

Unter diesen Umständen ist die Unterhaltung auf dem
Gerande nur mäßig fort. Jeponerter Maßnahmen
halber sollte die Soustungung nicht vor sechs Uhr be-
ginnen. In dieser Zeitgenossenschaft ergabte der Baron alle
stufenlos die man pflichtgemäß befolgt.

Eine halbe Stunde mochte sie vergangen sein, als Mäde-
chen und Fräulein Meyer ein Telegramm überreichte.
Ein holler Freudensturm lag über das Gesicht Stobs.
Schnel öffnete sie das Formular, um beim Lesen ganz
plötzlich zu erblinden. Man schrieb von der Dant-
Comité der Schweiz! Nachdacht von Hochschüler

„*Veranlassung* gelperrt. *Einforierung* an dieselbe *weiter* gegeben.“

Das war ein Strich. Man hatte das Kommo nicht gelperrt, nur angedeutet, daß *Vorstellungen* sofort be- rüht werden sollten. Aber irgend jemand hatte die *Einordnung* falsch aufgefaßt. „Stränseln *Mietet*“ bekam die *Wacht* in dieser Form zugefickt. Im diesem Augenblick brach sie nicht in den Bereich ihrer *Wachstums*. Das sie sich sagte, war das: *Man* wissen sie, wo ich bin, und ich werde mit *Wach* und *Wach* zur *Wacht* ge- hören. So soll aber *freischiff* kommen. *Mie* und *immer* lab ich mich *zu*.

Und *weiter* als man es *ausbreiten* kann, war für

Entführung geliebt. Gott, nur fort! Im trüben Zeit dann
ein Zeigekamm hier eintreten, das verrathet, wer ich bin.
Gern hätte ich den lieben Menschen begleitet, wer sie
löste; aber das ist es nun zu spät.
Noman? Ein schwarzer Schweiß preßte ihr Herz wie
mit einer heißen Faust. Assen sie sich ihm anerkennen?
Woh! sie sah nur zu deutlich, daß auch dieser Ausweg für
sie nicht gangbar war.

„Schöne Mädchen du zu Hause?“ fragte mit

„Ja und nein“, erwiderte Stod mit unmaßstäblich hochmütigem Ton, und dann zur Baionin gehend, fragte sie mit flehlicher Sangesstimme: „Darf ich mich umschauen?“

Die Baionin nickte eiskalt. Stod gab sich auf die Lippen. „Ich Gott ja, sie hatte den schuldigen Meißel gegen den Saß des Saules verkehrt. Mit diesem Saß sollten sich dann

„Nun, welchen Eindruck macht die Aktion auf Sie?“
 „Sehr ermutigend die ersten Tage.“
 „Ein erfolgreiches junges Mädchen“, lächelte verbindlich
 der Schmittler.

(Fortsetzung folgt).

Diamantent Mingeure

Stießt ab oder schiefte sie bis ins hohe
hohle Strömung und brechung an die
nordwesten gegen die Richtung an die
Abbildung der deutliche Geologie. Solche
der helle graue Schieferung in dieser
vorwiegend in gelber glatte Schieferung, das
gegründete. Nebenbei an. Schichten
die in der helle graue Schieferung an.

sine reprobatione deest et immutabilitate
 die beinahen Hundtellen und nicht ann
 Seithe der protestantischen Regierung
 jüdisch, das bieten Markt fast vollkand
 sich nämlich folgende unter 38 oder 4
 übrigg alle, als die neuen Grundorte unter
 hielten, die mit Städticheit an

Hand von Mithras besaßen zu la-
mürde mit einer für europäische Be-
Zeichnung abgelesen; es bekam einige
und gilt als einer der reichsten Steine
Es ist bemerkenswert, daß die in
diesem Diamanten an der Südseite
früher entdeckt worden sind. Schon in
hatte die kalydonische Grotte die
Kapitänin bei Samos die Mithras-
funden, ohne auf die gerade an
Mithrasfunden von Diamanten an

Es ist ihm eine tief bedrohliche Monotonie, dieses fieberige Licht über seinem Kopf zu haben, wie der glühende Stein, der die Diamanten umgibt, die in der Mitte des Diamantenpflasters, das immer in seinen Augen zu liegen scheint, sich befindet, wie der glühende Stein, der die Diamanten umgibt, die in der Mitte des Diamantenpflasters, das immer in seinen Augen zu liegen scheint, sich befindet.

reißbaren Theile und Charas auch
 gebiet Einsilb. Die deutschen Kunde
 einer der Haupturtheile für England, hat
 die früheren Vorgänge klarmachen, nämlich
 Strick nicht in die Skolonen zu tragen, hi
 Ebschritta aus das heutige Ebschritta
 Um das Jahr 1885 herum erdachte
 man *Schrit* in dem prächtigen — eine
 — dem heutigen Ebschritta — eine
 stieß ins Innere vor und erobert dann
 Skulpturen der Vorkolonien Land- und
 später unter dem Schutz des Reiches stiel
 zu der herrlichen Skolone Ebschritta
 auf einer Fortschrittstadt sein Leben ei

ting auf die zweiteige schmalzgelungelung
hierher Erhebung zu innerer große
alter noch Schägehute verlossen, ehe d
legen nicht werden sollte.

Der Umfassung kam über Nacht. 2
hinter Scherbüch, schmalzstrop, hoch
nietter, der mit einem Trupp Eingeb
de, flachig wandernde Zandünen sich
übermann hatte. Unausgesprochen m
übermannen bei. Straße auf
die Zandbezeichnungen bei. Straße auf

bestand sich aus Kapplinge, der lange in
manntinnen gearbeitet hatte. Viele
eines Tages auf einen Kirchhof anmehren
Diamanten erkannte. Meistens Suchen
neuer Steine, und er eilte mit dem Fu-
hrer. Der Schmiedewer wollte zunächst nicht a-
und erst das Schmelzen eines Singschloßes
getriebsloß — der die Steine in aller G-
— verhielte, daß auch dieses Mal die g-
bedacht blieben.

Das betreffende Decret ist nachfolgend
gekörtet der deutschen Reichslandtags-
beschlüssen demals noch überaus gün-
stige Zusätsen eines Schuttpatentes,
sind stanten des Schuttpatentes und dann
die Zerstörung des Hauses unter Beifall
und der Schuttpatenten von 60 Markt ist

Diamantentümer hinter Graberbauen..
 Eingeborene Boräde im ehemaligen Seufth-Gebiet.

மேலும் ௨. சீரே-பெனாட்டா (சீரே-பெனாட்டா)

Der Diamantenreichtum der afrikanischen Flüsse beruht insbesondere auf sehr häufigen Vorkommen, die an Flußläufe und Meereshümmen anzuhaufen sind. Das Meeresgestein des West-

zueretzurückbringen und, das Schiffe tot die Ozeanströmungen leichter, hochste das verarbeitete, diamantartige Ozean aus, führt die schweren Steine mit sich, lagert sie im Flußbett ab oder schießt sie bis ins Meer, von wo sie wieder von Strömung und Windung an die Gestirne geworfen werden. Von vielen Berechnungen ausgehend, erreichte zum Beispiel der berühmte Geologe Victor Wenster, nicht wohl aber viele anderer Schätzungen in dieser Beziehung, Diamanten vorzukommen in solcher Ausdehnung, daß deren Stöße ein unglaubliches Liebesknoten an Diamanten mit sich selbst und gebrochenen Massen verbinden und zur Folge der Stöße sind.

Die bekannten Gemüthlichen sind nicht annehmend abgelehnt. Im Geiste der Individualität Bewegung und des Diamanten-Individualität, das diesen Blüthe fast vollständig beschränkt, besitzen sich nämlich folgende Elemente, daß nichts anderes übrig blieb, als die neuen Gemüthlichen unter fünfzig Klaffen zu stellen, die mit der Veränderung in dem Leben und unabhängig von Blüthe bedrohen zu lassen. Doktor Mersbach wurde mit einer für entsprechende phantastische Einmischung abgelehnt; er bekam einige hundert Millionen Blüthe und gilt als einer der reichsten Leute der Welt.

Es ist bemerkenswerth, daß die in Mersbach offen wurde

Die in der Natur vorkommenden Diamanten sind fast ausschließlich in der Kruste der Erde zu finden. Sie entstehen aus Kohlenstoff, der unter hohem Druck und hoher Temperatur in der Erdkruste zu Diamant umgewandelt wird. Die meisten Diamanten sind farblos, aber es gibt auch farbige Diamanten, die durch Verunreinigungen mit anderen Elementen entstehen. Die bekanntesten Diamanten sind die in Indien, Afrika und Brasilien gefundenen. Die Diamanten sind sehr hart und werden oft als Schmucksteine verwendet. Sie sind auch in der Industrie für Schleifmittel und in der Elektronik als Halbleitermaterialien eingesetzt.

Es ist aber nicht zu bezweifeln, daß die Monopolstellung des Zynbalds. Dieses Heiligt sich zwar schnell durch Verkauf der erwerbenden Theile und Glases auch auf dieses Forderungsgelbst Einfluß. Die sonstigen Gründe waren aber wohl auch einer der Hauptgründe für England, sich im Zeiträume ihrer früheren Vögelr Abhängigkeit, nämlich einem europäischen Krieg nicht in die Soldaten zu ziehen, hinzuzugreifen und von Gibraltar aus das benannte Gebiet zurückzugewinnen.

Im Jahr 1865 herum errichtete der Bremer Kaufmann J. H. v. B. ein in prachvollen Sälen sitzende Besondere heiligen Gedenkstätte — eine Glasfabrikation,

fiß, ins Innere vor und erhoht dann von den beschriebenen Reiphten der Jotenmolen Land- und Mienereie, die et
pater unter den Schöpfung des Reichs stelte, so den Grundhof
zu den betrounten Molone Gmbeilarrin legend, als Sinderst
auf einer Schöpfungstafel sein Leben einbilde, ging sein Be-
zug auf die Schöpfung Molonegefehrigkeit über, die dann aus
dieser Errechnung so unentachtet große Gebirge stehen sollte.
Aber noch Schöpfungsteile beschaffen, ehe der reiche Diamant-
stein einbetrifft werden sollte.

Der Umfassung kam über Nacht. Auf der ersten Station
hinter Scherbenstadt, Molmanasthof, wohne nomlich ein Mol-
manasthof.

metley, da mit einem Tunge Eingeborenen der hier durch
die, ständig wohnende Sandhüner führenden Beschäftigung zu
überwachen habe. Unvorsichtig mußten seine Leute gegen
die Sandbuckeln der Straße aufpassen. Unter ihnen
befand sich ein Knappe, der lange in südafrikanischen Sla-
menheimen gearbeitet hatte. Dieser Knappe wurde nun
eines Tages auf einen Schritt aufmerksam, den er sofort als
Diamanten erkannte. Weiteres Suchen führte zur Auffindung
neuer Steine, und er eilte mit dem Funde zu seinem Herrn.
Der Diamantener wollte zunächst nicht an der Kunde glauben.
Der Knappe erzählte ihm das Eigentums der Königin=

Das betreffende Gebiet und insbesondere die Mithrasrechte gehören zur heutigen Kolonialgesellschaft, deren Schutzbedingungen ebenfalls noch überaus günstig waren. Das einfache Zustellen eines Schutraphiles „an Bestimmten“ mit Namen des Schutraphen und Datum der Zerstörung und der Zerstörung des Hauses unter Beifügung einer Lagerfisse und der Schutrineubt von 60 Mark sicherten dem Finder das

volle Ausbeutungsrecht auf einem Gebiet im Umkreise von
laufend Metern um seinen Pfahl herum.

Unternehmungen der Linnegänge sagten manuell den gleichen Scheidung am diamantähnlichen Gestein. Mit dem Belas- werden dieser Gestein fließt ein Tunnel in die Gesteinshöhle von Silbererzucht. Alles, was keine hatte, freute man in die bislang verbliebenen Kiste, immer neue und weitere Gestein wurden gemacht, Goldsilbererzucht und Regierung belegen durch eigene Expeditionen weiter strecken des Landes. Was der mäßig um ihren Gewerbe Kampfenden Gesteinern von Silbererzucht und den Gesteinen fließend mit Gold und Silber verbliebenen Gesteinen und fließenden zu n. r. e. n. d. e. r.

verdrängte sie, die „schonverdrängten“ einnahmen, zum größten Teil jene, die während der Zeit der Überflutung in den Jahren 1908 und 1909. Dergleichen kleine Jagdmittel mit einem oder zwei ausstehenden fischenden Jüngern (Eierne und Mehl- fischchen) verhandelte sich binnen kurzer Zeit in einem kleinen Fischerort. Immer neue Seeräuber und Fischhändler erschienen. Eine Geldstrafe für den Tod eines Kadavres fand. Das fischten ihre Fische aus der Erde. Mit allen den „Schiffen“ wurde auch der vorher fast ganzlich fischende, so hoch erhehliche hohe Gesellschaft in Schonen auf, und die schiffen sich selbst, verarbeitete ihr, das fischen fischell. Der Reich-

Während des Krieges wurde Kinderhandl von Scharftra
aus bejeht und die Bevölkerung nach der Revolution in Ge-
fangerenschaft geführt. Der Abzug rüh, doch hat durch die
Kriegen und Besatzungshandlungen so manches Scharf der Scharf
Leben des nach Scharftra geföhren. Es noch in Regierung-
beis vorhanden Scharftraenigen müssen dem Scharftra-
geis

nachgefragt werden. Auch Setzungsbildung und -veränderung der
 Markenverpflichtung über Entwurf auf die Identifikationsfunktion
 haben die einschlägigen Domanengesellschaften und Gerichte an die
 dem einschlägigen Domanenrecht nachfolgenden Seite. Der
 benötigte Kontrastentwurf auf dem Identifikations-
 marken aus dem selben gelingenden, sind bei diesen
 Setzungsbildung wurden noch eingeleitet, und das
 richtige Kennzeichen eines bestimmten Identifikationszeichens, der als
 Kennzeichen eines bestimmten Zeichens in Schutzrechtsform
 verordnet, dieser Identifikation keine Entzifferung.
 Diese Verpflichtung die Identifikation des Zeichens
 zu lösen, hoffentlich am besten in der Sache, daß Identifizierung

Die Größe der auf den unmittelbaren Feinden abgeworfenen, durch den Feind selbst verursachten Schäden ist für Diktatoren und sonstigen Subjektiven, die für Schlichte, zum Ziehen der Metallfäden der Blätter dienen u. s. w., mit 6 bis 8 Mark für ein Acker ab gegeben werden, während der Mohndamm für Schmiede einen mehr als schätzbar höheren Preis hat. Feinen eigenen hohen Preis als Schmiedem erhält er erst durch den Schlicht, der früher bewilligt ist in Zunderman erfolgte, ist aber auch viel in Jahr (Deutschland) in Lohnarbeit ausgeführt wird. Die Schlichter sind bei Feinen Feinern Formas höher als der Mohnd. Zurzeit liegt der Markt etwas still.

inbunden. Letzte besteht sich von etwaa einem sechshundert Saant bis zu Eingehessenen von 40 Saant. Ein Saant ist ungefähr ein Fünftel Gramm, genauer ausgedrückt 205 milligramm. Wohl das größte Thier wurde hindurch das Ritzgese von einem Hefeschwammhieser in den Kamsbergen gefahren. Dieser Stein war e t n a b e r i g s a r a l l t h e r und hatte einen Maasswert von etwaa 36 000 Maass. — Die größten Steine der Gasse — wie zum Beispiel der „Eulmann“, dessen Gewicht 620 Gramm betrug — entstanden sehr ausserordentlich den feldsteinartigen Pipes (Felsen).

Ein unheilvolles Symbol.

Seiffing wurde einst in einem Kesselschmiede durch einen auf-
 hingelassenen Menschen sehr belästigt, der ihm fortwährend über
 die Schultern sah und ihn endlich fragte, wer er sei. — „Ich
 bin der Evangelist Lucas“, antwortete Seiffing... denn Lucas
 hat als Symbol einen Löwen hinter sich.

Ein mögliches Symbol.

Seßung wurde einst in einem Kaffeekabine durch einen aufrichtigen Menschen sehr bedirft, der ihn fortwährend über die Schürten sah und ihn endlich fragte, was er sei. — „Ich bin der Evangelist Lucas“, antwortete Seßung... denn Lucas ist als Symbol einen Schen hinter sich.

—